

Preis: 20 Pfennig

Italien: 1.50 Lire
Österreich: 40 Groschen
Schweiz: 30 Rappen
Polen: 0.55 Zloty
Übriges Ausland 35 Pfennig



9. JAHRGANG / FOLGE 48 / FREITAG, 30. NOVEMBER 1934

JB Illustrierter Beobachter

VERLAG FRZ. EHER NACHF. G.M.B.H. MÜNCHEN 2 NO



Der Gauleiter der Ostmark, Staatsminister Echemm,
spricht in Genua zur Enthüllung des Martin-Gaust-Denkmals.

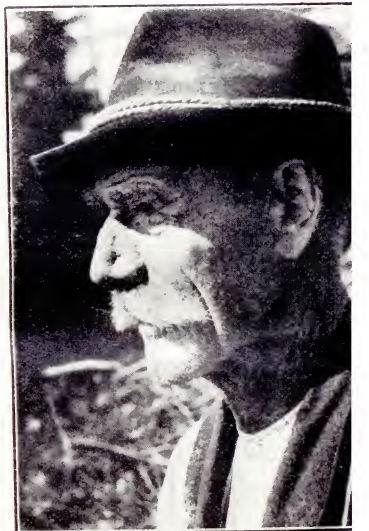
Zu unserem Bilderaussatz im Innern des Heftes: Die bayerische Ostmark ruft!

Die bayerische Ost-

mark ruft!



Bayreuth, die Stadt Richard Wagners und Houston Stewart Chamberlains, ist der Sitz des Gaues Bayerische Ostmark und das politische Willenszentrum des Grenzlandes. Von hier aus wird die zielbewusste Aufbauarbeit geleitet, die die Ostmark immer mehr dazu befähigt, ihre Aufgaben im gesamtdeutschen Grenzkampf zu erfüllen. 1: Das Amtsgelände der Gauleitung Bayerische Ostmark, 2: Hier entsteht das Haus der Deutschen Erziehung.



Bauer aus dem Bayerischen Wald.

Die Bauern, die an der bayerisch-böhmischen Grenze auf schmalen, hartem Ackerland zwischen den unermesslichen Wäldern siedeln, sind ein harter Menschengeschlag. Sie sind nicht gewöhnt zu klagen und zu fordern, sondern haben seit Jahrhunderten immer das erduldet und überstanden, was das Schicksal ihnen auferlegte. Wenn aus einem solchen Land ein Hilferuf kommt, müßte ihn jeder gut regierte Staat ernst nehmen. Im Deutschen Reichstag aber konnte es sich noch vor einigen Jahren ereignen, daß der Hilferuf der bayerischen Ostmark als Unterstützungsschwindel abgetan wurde, ja daß man das Vorhandensein der bayerischen Ostmark überhaupt leugnete. Bayerisches Gebiet sei durch die Friedensverträge nicht verloren gegangen — deshalb könne es an der Grenze zwischen Hof und Passau auch keine Grenznot geben. Daß die Veränderung einer stets offenen, kaum fühlbaren Freundgrenze zu einer Gefahrenebene Grenznot begründen kann, auch wenn die blutenden Wunden noch nicht offen für jedermann sichtbar sind, das verstand die liberale Grenzpolitik nicht — oder wollte es nicht verstehen. Keine einflussreichen Konzerne, keine Gewerkschaftssekretäre, kaum einige Abgeordnete nahmen sich im Wettstreit der Lautstärke vor dem Reichstag dieses Grenzlandes an. Erst als in den Totenscheinen zahlloser Ostmärker das Wort „Entkräftet“ — eine schöne Umschreibung für „Hunger“ — stand, wurden fünf Millionen Mark Osthilfe auf eine Grenzstrecke von 340 Kilometer verteilt, ohne daß man aber behaupten könnte, daß diese spärlichen Gaben immer an die Orte der größten Not gelangt wären. Den immer mehr bis zur Auf-

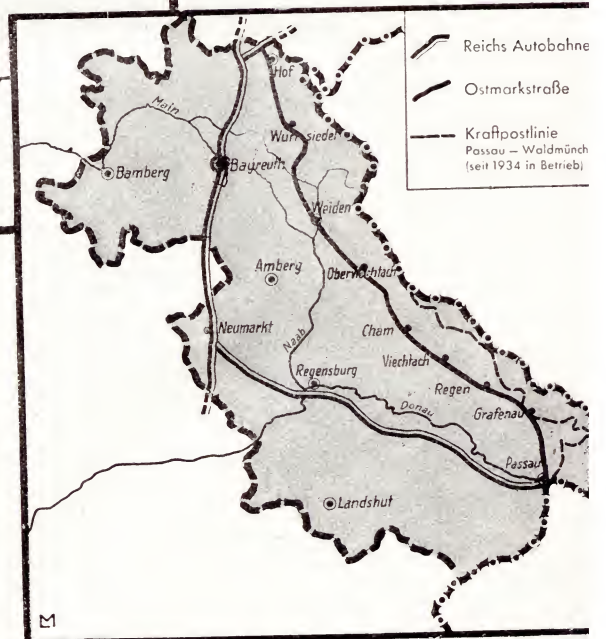


Die bayerische Ostmark im deutschen Lebensraum.

Die Ostmark ist der Schild des Reiches an der Further Senke und am Ost-Eingang des Main-tales. Zwischen der Ostmark und dem Saargebiet ist der deutsche Volks- und Reichsboden (i. punktierte Linie) am engsten. Eine starke Ostmark bedeutet Schutz der deutschen Einheit.

*

Rechts: Die bayerische Ostmark. Die Verkehrserschließung erfolgt durch ein großzügiges Straßenbauprogramm.





Bayerische
**Ostmark-
Erzeugnisse**
kaufen - die
Reichsgrenze
schützen!

irbt das neue Deutschland für seine
Notgebiete!
künstlerisches Werbeplakat weist auf
Notwendigkeit hin, durch den Bezug
Ostmark-Erzeugnisse (Glas, Por-
zellan, handgewebte und maschinengewebte
Tücher, Handarbeiten, Spielzeug, Ver-
arbeitete Holzwaren und vieles
mehr) der Grenzbevölkerung Arbeit und
Brot zu geben.



Bitterste Not zermürbte jahrelang die Ostmark. Das neue Deutschland hilft durch Kampf gegen Arbeits-
losigkeit und durch das Winterhilfswerk.



Regensburg, durch seine beherrschende Lage am Zusammenfluß von
Donau, Naab und Regen seit zwei Jahrtausenden ein bedeutsamer Platz.
Heute der Schnittpunkt wichtigster deutscher Verkehrswege. Hier kreuzen
die Eisenbahnlinien von Nord- nach Süddeutschland und aus dem
nördlichen Westen nach dem Südosten. Das Projekt der Rhein-Donau-
Fährstraße erhöht die Wichtigkeit dieser schon in der deutschen Reichs-
geschichte so bedeutsamen Stadt.



Stiftsländer Bauern.

lösung fortschreitenden Verfall des Grenz-
landes konnte eine solche Politik der Anzu-
fänglichkeiten nicht aufhalten.

So lief die Grenzland-Politik des liberalen
Zeitalters hinter den Ereignissen her und er-
hielt ihre Richtung durch völkische Krankheits-
erscheinungen, die unmittelbare Abhilfe unver-
meidlich machten. Der Grundsatz „Vorbeugen
ist besser als Heilen“ war nicht die Weisheit
dieser Politik. Es mußte ein Grenzgebiet be-
reits todkrank sein, bis man versuchte, durch
verlorene Zuschüsse auszugleichen, was vor-
herige Versäumnisse an Schaden verschuldet
hatten.

Die Grenzpolitik des frühmittelalterlichen
Deutschlands ging genau den entgegengesetz-
ten Weg. Sie überblickte das Reichsganze.
Wo das Reichsinteresse eine tatkräftige
Grenzlandpolitik erforderte, wurden die
Marken errichtet, lebensfähige, besonders gut
und weiträumig abgegrenzte landschaftliche
und politische Einheiten, die unter besonders

starrer Führung und mit weitgehenden
Vollmachten ausgestattet, über die äußere
Sicherheit des Reiches zu wachen hatten.

Das nationalsozialistische Deutschland, das
wieder zu dieser Auffassung jedes gesunden
Volkes zurückgekehrt ist, das Volksganze als
eine untrennbare Einheit zu betrachten und
dem Wohl des Volksganzen, dem Gemein-
nutz, den Vorrang vor den Interessen des
einzelnen, dem Eigennutz, einzuräumen,
mußte geradezu zwangsläufig auch wieder
zu einer gesunden Grenzpolitik zurückkehren.
Der neue Staat wartet nicht mehr ab, bis
ihm widrige Entwicklungen die Entschei-
dungen auferlegen. Er ist auch in der Grenz-
politik wieder selbst führend geworden. Er
überblickt das Reich in seiner Gesamtheit.
Er prüft, welche Pflichten innerhalb des
Ganzen den einzelnen Gliedern zukommen,
und arbeitet daran, jedes Teilgebiet zu be-
fähigen, seinen Pflichten gegenüber dem
Ganze zu erfüllen. Es ist nur natürlich,



Noch keine Zeit hat die Urwälder im Hölzbachgespreng, an der Arberseewand, am Rachelesee u. a. berührt. Wie vor Jahrtausenden fällt hier nur der Bergsturm die Baumriesen.

daß bei einer solchen Prüfung die Notwendigkeiten der Reichsteile, die dem schwersten Druck gefährlicher Einflüsse standzuhalten haben, also die deutschen Grenzgebiete den Vorrang vor allen anderen haben müssen. Im Durchsetzungskampf jedes Volkes, auch wenn es sich in den vollständig friedlichen Formen des biologischen Wachstums abspielt, ist das lebendige Zusammenwirken von Grenzland und Binnenland eine Notwendigkeit.

In dieser Denkungsart hat das nationalsozialistische Reich auch die Lösung der Probleme der Bayerischen Ostmark in Angriff genommen. Gefragt wurde nicht: Was wünscht der Bayerische Wald? Womit kann der Oberpfalz gedient werden? Was erwarten sich die oberfränkischen Industriellen? Gefragt wurde: Welche Bedeutung, welche Pflichten hat die Bayerische Ostmark innerhalb des deutschen Lebens-



Nabezu unbrauchbare Straßen erschwerten den Verkehr in der Ostmark. Schon heute hat das neue Deutschland durch Straßenverbesserungen und Straßenneubauten wirksam geholfen. Die geplante Ostmarkstraße wird von Passau bis Hof eine durchgehende Verbindung im Grenzland schaffen. Reichsautobahnen werden im Westen und Süden der Ostmark gebaut.



In den Grenzwäldern reicht der Ertrag des Aders nicht zum Leben aus. Nur gewerbliche Arbeit kann den zusätzlichen Lebensbedarf schaffen.



Die Dreiflüßestadt Passau war jahrhundertlang der Kulturmittelpunkt des deutschen Südostens. Der Wiener Stephansdom war ursprünglich eine Zillertalirche des Passauer Domes. Von Passau aus wurde der untere Bayerische Wald besiedelt. Alexander von Humboldt zählte Passau zu den schönsten Städten der Welt.

umes und was ist erforderlich, n die Grenzmark als Ganzes stungsfähig und gesund zu ma- en?

Die Bedeutung des Landes an r Reichsgrenze zwischen Hof id Passau liegt auf der Hand. as bayerisch-böhmische Grenz- blet ist ungefähr das Mittelstück r östlichen Siedlungsgrenze des usschen Volkes. In dieser Grenze, i Paß von Taus, der sich west- h in die Furth der Senke öffnet, t das Elaventum seine westlich- n Siedlungen. Zwischen dieser renze und Frankreich liegt die malste Stelle des Deutschen eiches und Siedlungsgebietes in r west-östlichen Richtung. Die- : Grenzraum ist auch verkehrs- litisch von höchster Bedeutung. ne der nord-südlichen Hauptver- yrslinien, die Eisenbahnstrecke erlin—Leipzig—Hof—Regens- rg—München und die Haupt- rehsader vom deutschen Westen er Regensburg—Passau nach ien verlaufen durch das Grenz- nd. Das große Kanalprojekt, 2 Verbindung von Rhein und onau muß durch dieses Land führt werden. Über ihm kreuzen 3 wichtigste europäische Luftver- yrslinien. Im Norden des renzgebietes trägt das Fichtel- birge die Hauptwasserseide itteleuropas.

Aus all dem geht hervor— und : tausendjährige Geschichte stellt unter Beweis — daß das an) arme Grenzland zu den wichtig- n Gliedern des Reiches gehört. Es hat die Aufgabe, durch seine ere Lebensfähigkeit für alle iten Wachstumsverschiebungen r Völker unmöglich zu machen, : gerade an dieser Grenze, ge- de am Eingang zu Main- und nautal den Bestand des Rei- s bedrohen müßten. Die Ost- rk ist der Schild der deutschen nheit im Osten. Zugleich aber h die offene Brücke zu jedem chbarn, der zu gemeinsamem sbau bereit ist. Aber auch ücken müssen fest gebaut sein.

Das bayerische Grenzgebiet ge- üßer Böhmen war zweifellos en Aufgaben nicht gewachsen, : es durch die Umwälzung in ropa im Jahre 1918 wieder :ten in die Grenzpolitik hinein- stellt wurde. Ein Jahrhundert igen, binnenländischen Daseins te die alten Grenzerfahrungen schüttet. Die Verkehrsabgele- iheit und der mangelhafte Ver- r innerhalb des unmittelbaren enzgebietes beschränkte die Ver- dung der Grenzbezirke unter- ander und mit den übrigen ilen des Reiches auf ein dürf- s Mindestmaß. Einen einheit- en politischen Willen gab es t. Durch die wirtschaftlichen äden, die die Veränderungen : staatlichen Struktur jenseits

Grenzen mit sich gebracht te, wurde die wirtschaftliche ensfähigkeit des Grenzlandes ergraben. Das neue Deutsch- b übernahm hier ein politisch jahrenes, wirtschaftlich in Auf- ung begriffenes und kulturell rüdttes Land, das mit dem üb- en Deutschland kaum mehr Ver- dung hatte. Eher eine Rückzugs- lung als eine Grenzmark! Mehr irgendeine andere Zahl wird Bezeichnung „Rückzugstellung“ h die Tatsache beweisen, daß der Nachkriegszeit allein aus den mittelbaren Grenzbezirken 52 000 nischen abgewandert waren!

(Fortsetzung auf Seite 1933)

Vom Reichsbauerntag in Goslar



Ansprache des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, beim Reichsbauerntag in Goslar am 17. November 1934.



Reichsbauernführer Darré dankt Landesobmann Matthias Haid-Ostpreußen für seinen Vortrag über „Die Betreuung des Menschen im Reichsnährstand“.



Schwäbische Bäuerinnen und Bauern in ihrer kleidsamen Tracht auf dem Marktplatz in Goslar.

es und was ist erforderlich, die Grenzmark als Ganzes ngsfähig und gesund zu ma-

e Bedeutung des Landes an Reichsgrenze zwischen Hof Passau liegt auf der Hand.

bayerisch-böhmische Grenz- t ist ungefähr das Mittelstück stlichen Siebungsgrenze des hen Volkes. An dieser Grenze, paß von Taus, der sich west- in die Further Seite öffnet, as Elaventum seine westlich- Siedlungen. Zwischen dieser ze und Frankreich liegt die ilste Stelle des Deutschen es und Siedlungsgebietes in west-östlichen Richtung. Die- grenzraum ist auch verkehrs- sch von höchster Bedeutung. der nord-südlichen Hauptver- linien, die Eisenbahnstrecke in—Leipzig—Hof—Regens- —München und die Haupt- hrsader vom deutschen Westen Regensburg—Passau nach

1 verlaufen durch das Grenz-

Das große Kanalprojekt, Verbindung von Rhein und zu muß durch dieses Land rt werden. Über ihm kreuzen wichtigste europäische Luftver- linien. Im Norden des 3gebietes trägt das Fichtel- ge die Hauptwasserseide eleuropas.

is all dem geht hervor— und aufendjährige Geschichte stellt nter Beweis — daß das an arme Grenzland zu den wichtig- Gliedern des Reiches gehört. hat die Aufgabe, durch seine e Lebensfähigkeit für alle n Wachstumsverschiebungen Völker unmöglich zu machen, gerade an dieser Grenze, ge- am Eingang zu Main- und autal den Bestand des Rei- bedrohen müßten. Die Ost- ist der Schild der deutschen eit im Osten. Zugleich aber die offene Brücke zu jedem barn, der zu gemeinsamem au bereit ist. Aber auch ten müssen fest gebaut sein.

is bayerische Grenzgebiet ge- ber Böhmen war zweifellos n Aufgaben nicht gewachsen, es durch die Umwälzung in pa im Jahre 1918 wieder n in die Grenzpolitik hinein- lt wurde. Ein Jahrhundert en, binnenländischen Daseins die alten Grenzerfahrungen hüttet. Die Verkehrsabgele- eit und der mangelhafte Ver- innerhalb des unmittelbaren ggebietes beschränkte die Ver- ing der Grenzbezirke unter- ider und mit den übrigen n des Reiches auf ein dürf- Mindestmaß. Einen einheit- i politischen Willen gab es

Durch die wirtschaftlichen den, die die Veränderungen staatlichen Struktur jenseits Grenzen mit sich gebracht , wurde die wirtschaftliche nsfähigkeit des Grenzlandes graben. Das neue Deutsch- übernahm hier ein politisch hrenes, wirtschaftlich in Auf- g begriffenes und kulturell äftes Land, das mit dem üb- i Deutschland kaum mehr Ver- ang hatte. Eher eine Rückzug- ng als eine Grenzmark! Mehr irgendeine andere Zahl wird Bezeichnung „Rückzugsstellung“ , die Tatsache beweisen, daß r Nachkriegszeit allein aus den ttelbaren Grenzbezirken 52 000 jchen abgewandert waren!

(Fortsetzung auf Seite 1933)

Vom Reichsbauerntag in Goslar



Ansprache des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, beim Reichsbauerntag in Goslar am 17. November 1934.



Reichsbauernführer Darré dankt Landesobmann Matthias Heid-Ostpreußen für seinen Vortrag über „Die Betreuung des Menschen im Reichsnährstand“.



Schwäbische Bäuerinnen und Bauern in ihrer kleidsamen Tracht auf dem Marktplatz in Goslar.



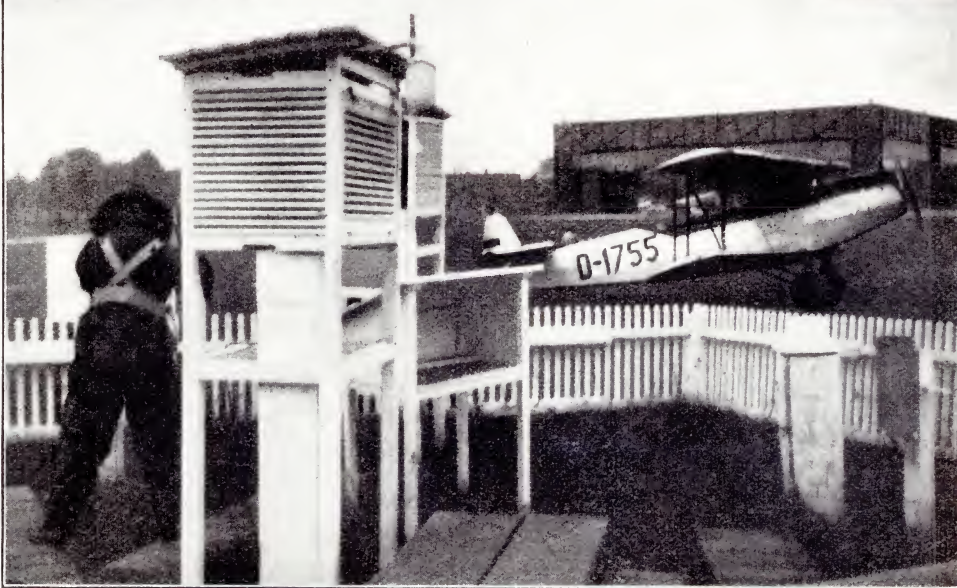
Bei den Wetter- fliegern



Klar zum Start

Die „Wettermaschine“ mit dem Beobachter, der die Aufzeichnungen machen muß. Vor ihm, quer über den Windschutz, läuft das Vorthermometer.

Selbstverständlich ist für uns der reibungslose Verlauf des Verkehrs-Flugbetriebs unserer deutschen Luftbanja. Ebenso selbstverständlich die Pünktlichkeit der Verkehrsmaschinen, die der der Eisenbahn gleicht. Die verschiedenen Faktoren aber, die diese sprichwörtliche



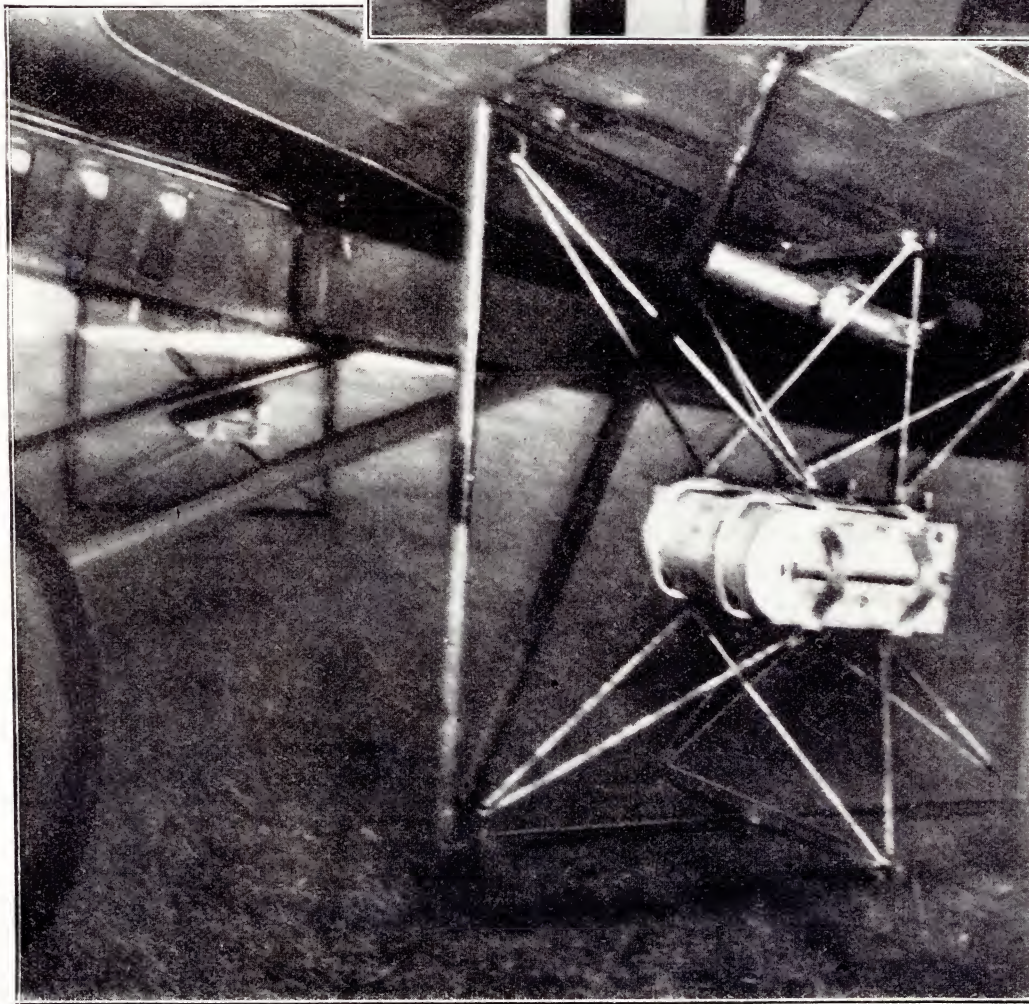
Kein Eskimo, sondern der Beobachter der „Wettermaschine“, der sich durch wärmste Kleidung auf die niedrigen Temperaturen in großen Höhen vorbereitet.

ren! Jeden Morgen, zur gleichen Stunde, auf sieben Flugplätzen, in München, Darmstadt, Köln, Hamburg, Berlin, Breslau und Königsberg, starten die Wettermaschinen. Vermummt wie Eskimos in wärmster Fliegerkleidung klettern die Flieger in ihre Maschinen, die sie mit donnernden Propellern hinaufziehen in das Reich des Wettergottes. 3000 . . . 4000 . . . 5000 m und höher müssen die Wetterflieger mit den kostbaren Instrumenten sich hinaufschrauben, und die Beobachter zeichnen ihre Beobachtungen auf. Im Arbeitsraum der Wetterberatungsstelle werden dann die Beobachtungen und Notizen verarbeitet, unterstützt durch die Bodenbeobachtungen. Daraus entsteht eine Wetterkarte, die man dem Verkehrspiloten vor dem Start in die Hand brückt. W. N.

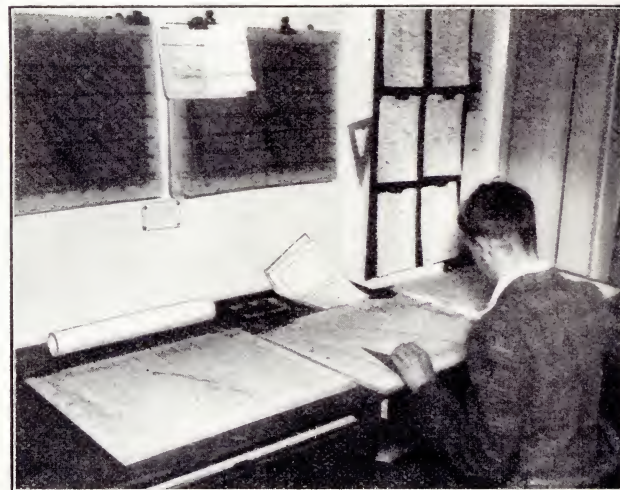
Vor dem Start, der in frühen Morgenstunden stattfindet, entnimmt der Beobachter dem Wetterhäuschen die Instrumente, um sie in der „Stille“ zu verflauen.

Bildbericht Nüßlein

Sicherheit gewährleisten, kennen jedoch die wenigsten. Die Arbeit des Meteorologen wurde im modernen Flugbetrieb zu einem dieser wichtigen Sicherheitsfakto-



Die Aufhängvorrichtung der Meteorographen unterhalb der Tragflächen zu beiden Seiten des Fahrgestells.



Die Ergebnisse des Wetterfluges werden verarbeitet. Es gilt, ein großes Material von Karten und Aufzeichnungen systematisch zu ordnen. Die endgültige Wetterkarte für die Piloten ist das Ergebnis einer mühevollen Arbeit.

VOM BAU DES GRÖSSTEN LUFTSCHIFFES DER WELT



Hoch oben im Stahlgerüst des neuen „LZ 129“, des größten Luftschiffes der Welt, über dem Boden der Halle in Friedrichshafen.
Die Arbeiter sind damit beschäftigt, einen Gaschacht einzubauen.

Holztrift durch die Partnachklamm

Zeichnungen von Elk Eber



Im reißenden Strom des Wildbachs,
bedroht von jedem einzelnen Holzstück, verrichtet der angeheulte Holzfäller seine schwere, lebensgefährliche Arbeit.

Alljährlich einige Male findet eine Trift von mehreren hundert Ster Holz auf dem Wildfluß von den Hängen des Schachen nach Partenkirchen statt, einer Strecke von zirka 6 km. Das Holz, in meterlange „Scheiteln“ geschnitten, wird zuerst vom Arbeitsplatz am Berg ungefähr 150 m tief den Steilhang herunter in den dort schon recht reizenden Gerchenbach geworfen. 12 bis 15 Holzknechte haben dann die Aufgabe, mit 3—5 m langen Stangen, an denen Spitzen in Form von Bootshaken befestigt sind, dieses Holz zuerst bis zur Partnachklamm, dann durch diese, immer im Wasser, bis nach Partenkirchen zu trift. Von der Schwere der Arbeit kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß diese Strecke, in Gehzeit kaum 1¼ Stunden, in drei Tagen Arbeit, unter Umständen länger, bewältigt wird. Die Holzknechte sind dabei ohne besondere wasserdichte Kleidung. Sie tragen ihre gewöhnlichen Lodenhosen und Bergstiefel. Höchstens mal ein Paar Schibänder um die Knöchel. So stapfen sie Schritt für Schritt in



An breiteren und weniger tiefen Stellen können mehrere Männer nebeneinander die festgetriebenen Holzklöße von den Felsvorsprüngen loslösen.



Es hat ihn fortgerissen und abgeschwemmt!
Ohne das rettende Seil, an dem der Holzfäller herangezogen wird, könnte er keinen Halt mehr finden.

dem reizenden Wasser bergab, etappenweise die angesammelten Holzmenen in die Strömung schaffend. Besonders schwer wird die Arbeit dann in der Partnachklamm, wo das Wasser wildschäumend hindurchstürzt mit einer Gewalt, die es nötig macht, einzelne

starke Männer anzuseilen, um ein Fortgeschwemmtwerden zu verhüten. Ist genug aber wird einem der Grund unter den Füßen weggerissen, und es kann besonders gefährlich werden, wenn dann die Holzstücke, die plötzlich in Fluß gekommen sind, mit

unheimlicher Gewalt und Schnelligkeit heransausen. Denn der Mann steht meistens flussabwärts unterhalb der Scheitel, die er mit der langen Stange zu sich herabreißt, und der Weg der Strömung ist oftmals kaum meterbreit. Abgehärtete Menschen müssen es sein,

die, oft bis an die Brust im eiskalten Wasser, oberhalb schweißgebadet von der Anstrengung, doch ruhig und gelassen die Arbeit leisten, die allerdings gesunden Hunger und Durst erzeugt. Ihre Mahlzeiten nehmen sie in den durchnässten Kleidern ein.



Dem Beginn der Heizperiode sieht der erfahrene Raucher mit Sorge entgegen, denn auf einmal schmeckt ihm seine Zigarette nicht mehr. Die trocken-warme Zimmerluft hat ihre Feuchtigkeit und Aroma entzogen.

Jetzt sollten Sie unsere 4 Pf.-Zigarette GÜLDENRING versuchen. Ihre neuartige TROPEN-Packung schützt die edle Mazedonen-Mischung vor allen schädlichen Einflüssen und hält sie frisch und aromatisch.

GÜLDENRING 4 PF.

mit Goldmundstück

HAUS NEUERBURG G.M.B.H.

Ausserdem: OVERSTOLZ 5 Pf. OHNE Mdst. u. RAVENKLAU 6 Pf. mit Mdst.

Sie nahm die Lampe mit in den Keller. Der Alte saß so lange im Dunkeln. Er trat ans Fenster und blickte hinaus. Es war finstere, treibende Nacht draußen. Die Fichten wehten dumpf mit ihrer Schneelast, und der alte Nußbaum schlug mit den hängenden Zweigen auf das Dach. Dann schnurrte eine Last Schnee herunter und schlug unten weich auf. Das Fensterauge der Tür wurde hell. Als Frau Lisbeth herein kam, saß er wieder auf seinem Platze. Sie begann zu schälen und legte dem Alten vor.

„Wenn mancher die hätte!“ meinte er und aß bedächtig.

„Ja ja!“ seufzte sie.

„Die Goldparmänen halten sich gut. Sind unsere besten. Hier ist die Zeitung.“

Er schob ihr das Kreisblatt zu.

„Post ist wohl keine gekommen?“

„Post? dachte sie — was für Post sollte wohl kommen!“

„Nur die Zeitung!“

Er erhob sich, um nach der Mühle zu sehen. Daß er heimlich aus der hinteren Tür ins Freie schaute, merkte sie nicht. Aber was war auch in dieser blinden Nacht draußen zu sehen!

„Wer jetzt 'raus muß!“ meinte der Alte, als er zurückkehrte. „Ist kein Vergnügen. Kannst mich morgen mal erinnern — auf der Brücke ist eine Bohle wacklig. Wenn da mal wer im Dunkeln kommt!“

Im Dunkeln kommt? Wer sollte im Dunkeln kommen! Nach der Hillebornsmühle in dunkler, vom Schnee verbrauchter Winternacht!

Sie nahm einen Kalender aus dem Schranke und blätterte darin. Dann fiel ihr ein, daß sie in der Küche etwas zu verrichten hatte, und ging hinaus. Es dauerte lange.

„Lisbeth!“ rief der Alte, „wo bleibst du denn?“

„Ich komme schon!“

Sie saßen wieder am Tische. Die Mühle schüttelte, und der Wind heulte. Trieb Schneemassen durch das Tal.

„Das gibt ein Wasser, wenn es schmilzt!“ meinte der Alte.

„Ja — schlimmes Wasser!“

Der Hund schlug an. Frau Lisbeth fuhr vom Tisch hoch.

„Ich will nachsehen“, sagte der Alte.

„Laß nur — hab jüngere Beine!“

Schon war sie auf der Diele, schob den Riegel zurück und lauschte in die Nacht. Der Hund sprang hinaus, kehrte aber gleich wieder um. Da riegelte sie wieder ab. Im Begriff, in die Stube zu gehen, kehrte sie vor der Tür um, steckte in der Küche den Krümel an und stellte ihn vor das Fenster, das nach der Straße zu lag.

„Was hatte der Hund?“

„Ist wohl irgendein Tier draußen gewesen.“

„So so!“

Sie schwiegen und lasen.

„Der Hühnerstall ist doch zu?“ fragte er

„Best zu — kann kein Ill 'rein!“

Der Alte stand auf, holte seine Pfeife vom Eckbort und zündete sie an.

„Wenn du mal ins Dorf gehst, so besorg mir doch noch ein Pfund Tabak.“

„Gern, Vater.“

Er saß in seinem Lehnstuhl und blickte nachdenklich gegen das dunkle Fenster, das gegen den Wald ging.

Ich weiß, an wen du denkst! dachte Frau Lisbeth. Wer weiß, ob er jemals wieder kommt! Und ich habe ihn vertrieben. Ich bin wieder das Unglück, wie es alle Frauen der Hillebornsmühle gewesen sind.

Sie sank in schweres Grübeln, zermartete sich immer wieder mit der Frage: Warum wies ich ihn damals ab und nahm den andern, wo ich ihn doch lieb hatte? Eine Antwort fand sie nie darauf. Der Besitz der Mühle hatte sie gewiß nicht getrieben. Die Persönlichkeit ihres Mannes war es auch nicht. Am Hochzeitstage hatten ihre Freundinnen sie nur mit Drängen und Zureden bewegen können, daß sie mit zur Kirche ging. Aber warum tat sie es denn? War es wirklich die dumpfe Wolke über der Hillebornsmühle, die sie trieb, seine Frau zu werden, trotzdem ihr Herz an dem andern hing?

Sie merkte nicht, daß ihr eine Träne über die Wangen siderte. Ob es der Alte merkte? Er starrte immer gegen das dunkle Fenster, dahinter sich die Fichten grau im Winde wiegten. Da wurde der Hund laut, sprang gegen die Haustür und bellte heftig.

Die beiden sahen sich groß und stumm an. Sie hörten, wie die Tür aufging, die verriegelte Tür! Man konnte zwar — wer es wußte — von außen das Fenster neben der Tür öffnen, mit dem Arm hindurchlangen und den Riegel innen weg-schieben. Wer es wußte — nur einer wußte es außer ihnen beiden!

Ein schwerer Schritt stampfte auf der Diele. Der Hund bellte anders, freudig erregt, wie wenn er an einem guten Bekannten hochsprang. Die beiden standen in der Stube, sahen gegen die Tür und regten sich nicht.

Die Stubentür ging auf. Hoch und breit stand ein Berschneiter im Rahmen. Frau Lisbeth war dem Umsinken nahe.

Ein Rucksack flog auf die Erde. Dann hielt ein Arm die wankende Frau um-fangen. Hielt sie fest und zog sie sanft an sich. Das braune, helle Gesicht neigte sich ihrem erbläuten.

Der Alte stand zitternd. Seine Pfeife fiel auf die Erde.

„Schlechtes Wetter!“ murmelte er in seiner Verlegenheit.

Da sah der andere mit blanken Augen auf.

„Gutes Wetter, lieber Vater! Ein sehr gutes Wetter! Ich hoffe, die alte Hillebornsmühle hat lange kein so gutes gehabt.“

Gab die Frau frei und umfaßte auch den Vater.

Diese Nacht kam in die Hillebornsmühle kein Schlaf. Und es war, als ob das Unwetter vor der in dem alten Hause plötzlich einbrechenden Glückswoge Respekt bekam. Es wurde draußen weicher, leiser, und der Wind schloß ein. Und als die drei Menschen — es war nicht mehr weit vor der Morgendämmerung — ins Wetter schauten, stand der Sternbaum blühend über der Winterpracht.

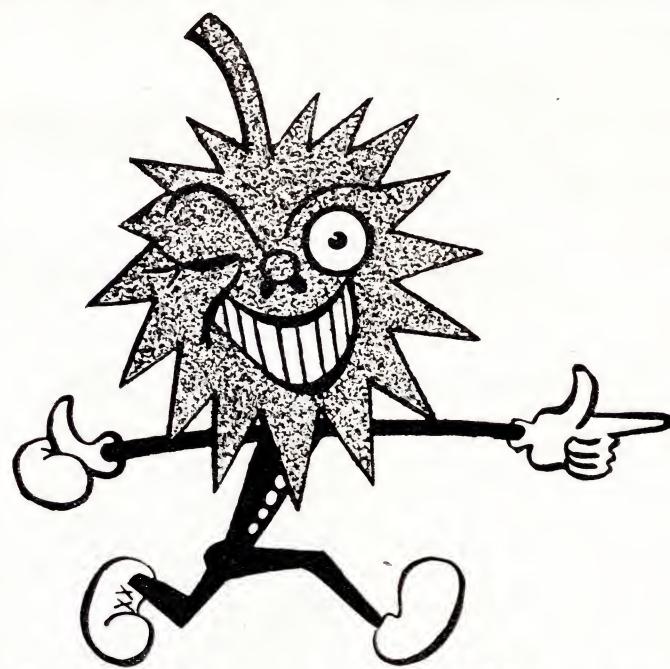


Fahrrad mit **SACHS-MOTOR** auf der ganzen Linie im Vormarsch!

In den schwersten Motorsport-Bewerben dieses Jahres hat Fahrrad mit Sachs-Motor wieder unerhörte Proben an Leistung und Ausdauer gegeben. • In vielen Zehntausenden hat Fahrrad mit Sachs-Motor weitere Verbreitung und erneut begeisterte Freunde gefunden. • Um 60% gegenüber dem Vorjahr konnten wir unseren Absatz erhöhen und Tausende von Sachs-Motoren ins Ausland bringen. • Fahrrad mit Sachs-Motor ist heute schlechthin vollkommen. • Fahrrad mit Sachs-Motor ist das Kraftfahrzeug, das Jung und Alt, Herr oder Dame gefahrlos fahren kann. • Fahrrad mit Sachs-Motor ist das Kraftfahrzeug, das für jeden Beruf in Stadt und Land, für Erholung und Reise dienlich ist. • Fahrrad mit Sachs-Motor ist wirklich das Kraftfahrzeug für Jedermann, das Jedermann - reich oder arm - sich sorglos leisten kann. • Fahrrad mit Sachs-Motor ist das ideale Volks-Fahrzeug. • Fahrrad mit Sachs-Motor bauen fast alle Fahrrad-Fabriken. Jeder Fahrrad-Händler führt es Ihnen gerne unverbindlich vor.



Fichtel & Sachs AG • Schweinfurt a. M.



Güte Laune und Humor

bringt auch Ihnen mit ihren köstlichen Darstellungen in Wort und Bild die größte politisch-satirische Zeitschrift Deutschlands

„Die Brennessel“

Jeden Dienstag neu!

Überall für 30 Pfennig erhältlich



TEIL

Die Kaufmännische
Schule ohne Unter-
richtsbeschränkung
für die Meisterlehre
der Obersekundarstufe
I. Vorbereitung
auf die Berufsprüfung
in der Fremdsprache
Deutsch
Kostenlos
an der
Hochschule
für
Angewandte
Wissenschaften
zu
Köln
Anmeldung
unter
0 43

Biskirchen 269

Zu beziehen durch Brunnenhandlungen, Apotheken u. Drogerien, sowie die Brunnenverwaltung der **Heilquelle Karlssprudel, Biskirchen 269**. Vers. v. 50 Flaschen an **frachtfrei!** Ausführliche Drucksache auf Wunsch kostenl.

Vom ersten Reichspresstet in Berlin



Während der Tagung im Sitzungssaal des ehemaligen preußischen Herrenhauses in Berlin:
Vorne von links nach rechts: Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Walther Funk; Reichs-
pressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich und Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse,
Hauptmann a. D. Weiß.



Reichsminister Dr. Goebbels
während seiner Ansprache
auf dem 1. Reichspresstet
in Berlin.



Ausschnitt aus dem Sitzungssaal des ehemaligen preußischen Herrenhauses,
wo die deutschen Schriftleiter am 18. November versammelt waren.

Der Reichsverband der Deutschen Presse trat am 18. November im Sitzungssaal des ehemaligen preußischen Herrenhauses zu seinem ersten Reichspresstet nach der Schaffung des deutschen Schriftleiterstandes zusammen. Die Tagung stand unter dem Vorsitz des Leiters des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Gruppenführer Wilhelm Weiß. In einer großangelegten Rede entwickelte Reichsminister Dr. Goebbels Aufgaben und Ziele der deutschen Presse, für deren Schaffen reine Gesinnung und echtes, nationalsozialistisches Gemeinschaftsbewußtsein die Grundlage bilden. Diese erste Zusammenkunft vieler Schriftleiter aus dem ganzen Reich trug den Stempel wahren Kameradschaftsgeistes, der allein ein fruchtbares Arbeiten zum Segen der ganzen Nation gewährleistet.

Kästeilet im Jüstistal

Aufnahmen:
S. Balkin



„Der Produzent“.

Eine Kuh ergibt durchschnittlich im Sommer 70 Kilogramm Käse. Um eine genaue Verteilung des Käses durchzuführen, wird die Milchmenge jeder Kuh täglich gemessen und notiert. Aus der gesamten Milchmenge berechnet der Vergvogt und der Meisterrichter, wieviel Käse jeder einzelne Genossenschaftler zu bekommen hat.

Bilder von der alljährlichen Käse- verteilung im Thuner-See-Gebiet an die Alpen-Genossenschaftler



Der Herr Vergvogt
beaufsichtigt die Verteilung. Er muß großer Rechenkünster sein, um die einzelnen Anteile gerecht
feststellen zu können.

Auf den gut bewirtschafteten Alpen des oberen Jüstistales, am Thuner See, weiden alljährlich an 400 Stück Vieh. Diese Weiden gehören verschiedenen Alpengenossenschaften, die sich aus den umliegenden Gemeinden zusammensetzen. Einmal im Jahr bittet der Vergvogt die Genossenschaftler zum Kästeilet auf. Dieser wichtige Tag wird seit alten Zeiten als Fest gefeiert, an dem jung und alt teilnimmt. In der ganzen Art der Durchführung dieses Volksbrauches liegt eine Jahrhunderte alte Tradition. Wer sich dieses Fest einmal ansehen will, der muß frühzeitig auf die Socken. Schon am

frühesten Morgen ziehen die Bergler mit ihren Karren und Fuhrwerken dem hinteren Jüstistal zu. Der gesamte Käseertrag wird in den Speichern der Alm aufbewahrt. Eine Kuh ergibt durchschnittlich im Sommer 70 kg Käse. Um eine möglichst gerechte Verteilung dieses Segens herbeizuführen, wird der Milchtrag jeder Kuh täglich gemessen und genau aufgeschrieben. Es braucht keinen geringen Rechenkünster, um aus den angegebenen Milchmengen die Käseanteile berechnen zu können. Die Kunst besorgt der Vergvogt, und wenn der Genossenschaftler am Morgen der Teilung bei den



Die Portionen werden
Vor der Verteilung werden die Käseklöße auf lange Bretter geteilt. Der in
Turm an Zu



„Käsefest im Tustistal.“

: Tag der Käseverteilung wird seit uralten Zeiten als Festtag gefeiert. Die jährliche Käseproduktion verschiedener Alpenvereine, die Mitglieder Einwohner des Untertales sind, wird in den Käseverteilern des Hochtales. Einmal im Jahr ruft der Bergvogt zur Käseverteilung, die entsprechend der Anzahl der Käse einzelner Genossenschaftler vorgenommen wird.



reitet.
Genossenschaftskäse gewonnene Käse wird
t.



Die Initialen auf dem Käse.

Wenn alles zur Verteilung bereit ist, werden auf jeden Käseturm kleine Brettchen gelegt mit den Initialen der Genossenschaftler, die das Anteil des einzelnen kennzeichnen. Jetzt kommt Leben in die Leute, man ist auf der Suche nach dem Brettchen mit seinem Namen.

Speichern anlangt, so kann er aufs Tüpflein genau vernehmen, wieviel Käse er zu bekommen hat.

Diese Käselaibe werden in Türmen von zirka 70 kg von den Speichern auf Bretter getischt. Auf jedem Turm sitzt oben ein Stein. Wenn alles bereit ist,

legt der Bergvogt auf jeden Käseturm ein kleines Brettchen, auf welchem die Initialen je eines Genossenschaftlers stehen.

Jetzt kommt Leben in die Leute, denn nun sucht jeder sein Brettchen und damit sein Anteil. Doch oft hat einer nur Anrecht auf ein

halbes oder auf ein viertel Los (so werden die Käsetürme in der landesüblichen Mundart genannt). Da gibt es nun manchmal viel Kopfschmerzen, wie die Parteien miteinander ins Reine kommen können, und meist muß dann der Bergvogt den Schieds-



Bild rechts:

Jedem das Seine.

Auch hier werden die Schätze der Welt nicht auf alle Leute gleich verteilt. Während der reiche Bauer ein Pferdegespann zum Abtransport seines Käseanteils benötigt, schleppt der kleine Bauer seinen Käse auf dem Rücken. Er schnallt die runden, appetitlichen Dinger auf eigens dafür hergerichtete Bretter an.



Bild oben:

Nach der Verteilung bleibt man noch lange beisammen. Man sitzt um den Speicher herum, verzehrt das mitgebrachte Mittagsmahl, unterhält sich bis weit in den Nachmittag hinein.

richter machen und den Kas teilen. In zwanglosen Gruppen sitzen die Leute noch um den Speicher herum; dann geht es mit Scherzen und Lachen den Dörfern zu, bepackt mit den runden appetitlichen Käsefaiben.



Der Heimweg.

Abends geht es nach Hause, den Dörfern zu. Bepackt und beladen, jeder seinen Käse schleppend, tritt man den Heimweg an.

Auf dem Weg zu



Hans Ertl (München) und Pierre Chiglion (Italien) im Lager 6 am Conwayjattel 6200 m.

den höchsten Gipfeln der Erde

Zwei Münchener Bergsteiger bei der Internationalen Himalaja-Expedition von Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth 1934

Die unter Leitung des Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth stehende Expedition hatte neben den Arbeiten für einen Großfilm auch die bergsteigerische Erschließung des Karakorum zum Ziele.

32 Tage dauerte die Reise mit Bahn, Auto, aber zum überwiegenden Teil mit Pferden und Trägern von Bombay nach Erinagar und Starbn zum Baltoro-Gletscher, der mit einer Länge von 60 km der zweitgrößte Gletscher des Karakorum ist. Riesenhaft steigen die Berge, unbenannte und unbekannte Gipfel zwischen 5 und 6000 m links und rechts des Gletschers empor. Unglaubliche Formen, Berge aus weißem Marmor und schwar-

zem Kristallin, Dolomitentürme ins Gigantische übersteht. Heiß sind die Tage, die trockene Luft apert aus dem Gletscher bizarre Eistürme, die bis zu 15 m aus dem schutterfüllten Eisstrom ragen. Die Höhe von 6000 m ist erreicht und 52 Tage lang sind die beiden deutschen Teilnehmer, die Münchner Hans Ertl — der auch die Filmarbeiten in den Höhenlagern leitete und als Operateur arbeitete — und Albert Höcht im Zelt und ewigen Eis. Inmitten der grandiosen Formen eines K 2, des dritthöchsten Berges der Welt mit 8600 m, eines Broad Peak mit 8200 m, Hidden Peak mit 8035 m und Gasherbrum mit

8000 m. 40 Tage

herrschte schlechtes Wetter, täglicher Neuschnee, Nebel, Sturm; war es schön Wetter, so stieg die Strahlungsbilanz über Tag auf 60° und Nachts, sobald die Sonne verschwunden, sank die Temperatur auf -20°. Angeheure Spurarbeit, bis zu den Hüften im trockenen Neuschnee, war notwendig, um die Lager langsam bis zu 6800 m empor zu treiben.

Der ursprüngliche Plan, den 8035 m hohen Hidden Peak zu bezwingen, mußte aufgegeben werden. Ständiger Nebel und Schneesturm, dazu weigerten sich die begleitenden Balti-Kulis — der Berg blieb Sieger. Kurz vor dem Eintreffen der periodischen

Schlechtwetterlage gelang es aber den beiden Münchnern noch im Verein mit Prof. Dyhrenfurth und seiner Frau den 7550 m hohen Conway Peak zu ersteigen. Frau Dyhrenfurth ist damit die einzige Frau, die eine derartige Höhe erreichte. Neun Tage später begannen die beiden Deutschen, begleitet von einem Träger, den Angriff auf den 7775 m hohen Hauptgipfel der „Queen Mary“. Von Lager 7 in 6800 m ausgehend, wurde der Gipfel unter widrigsten Ver-



Balti-Träger zwischen Lager 6 und 7 (die Träger waren mit erstklassiger Münchener Bergausrüstung versehen).



Queen Mary Peak, 7775 m. Ersteigung am 12. 8. 1934 durch Hans Ertl und Albert Höcht, München.

hältnissen bei sehr großer Kälte und starkem Nebel in einem Tag erreicht und zugleich der Abstieg nach Lager 6 (6200 m) durchgeführt. Damit wurde der bis heute höchste erstiegene Gipfel erreicht. (Ähnliche Höhen wurden von Deutschen bereits am „Kantsch“ und am Nanga Parbat, und von den Engländern am Everest erreicht, den höchsten Gipfel aber hatte bis jetzt der Engländer Smyth 1933 mit dem Kamet, 7755 m.)

GEDENKFEIER AN DIE DURCHBRUCHSSCHLACHT VON BRZEZINY



Wiederschen der Brzeziny-Kämpfer nach 20 Jahren.
Die Gedenkfeier im Kriegervereinshaus in Berlin, zu der auch der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler (im Bild ganz links) erschien. Rechts von ihm General Litzmann, der „Löwe von Brzeziny“; am Rednerpult Generalfeldmarschall von Widenfelsen.



Bild rechts:
General Litzmann, damals 64 Jahre alt, mit seinem Stabe vor 20 Jahren im Weltkrieg.



Reichsleiter Philipp Bouhler wurde zum Chef der Kanzlei des Führers ernannt.



Besuch aus der Heimat der Instrumentenmacher beim Führer.
Ein Kinderorchester aus Auerbach im Erzgebirge bringt dem Führer (im Bilde links) in der Reichskanzlei ein Ständchen.

Vom Tage:



Militärparade in Budapest.
Zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Horthy fand in Budapest eine große Militärparade statt.



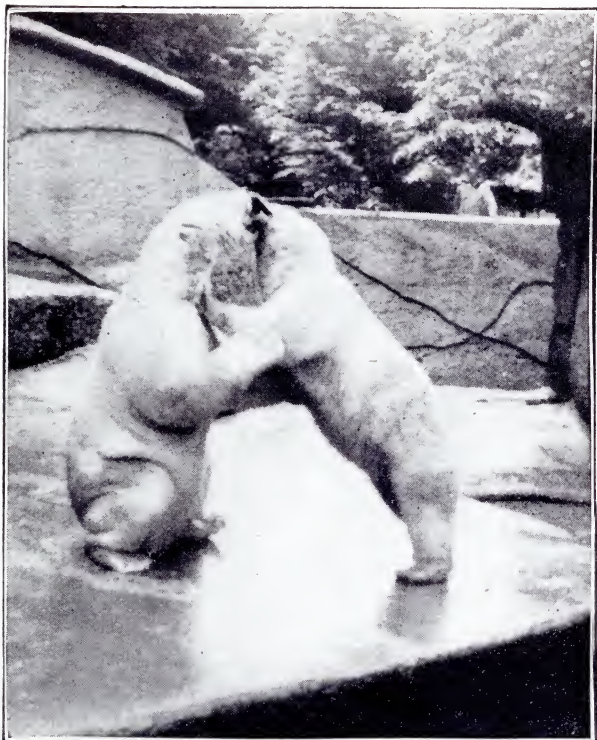
Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, befehligt anlässlich seines Besuches in Bremerhaven die „Europa“. Das Bild zeigt den Reichsminister im Maschinenraum des großen Schiffes.



Der Chef des Stabes, Lütze, beim Abreiten der Front bei der Einweihungsfeier für das SA.-Hilfswerklager der Gruppe Südwest auf dem Burgholhof bei Stuttgart.



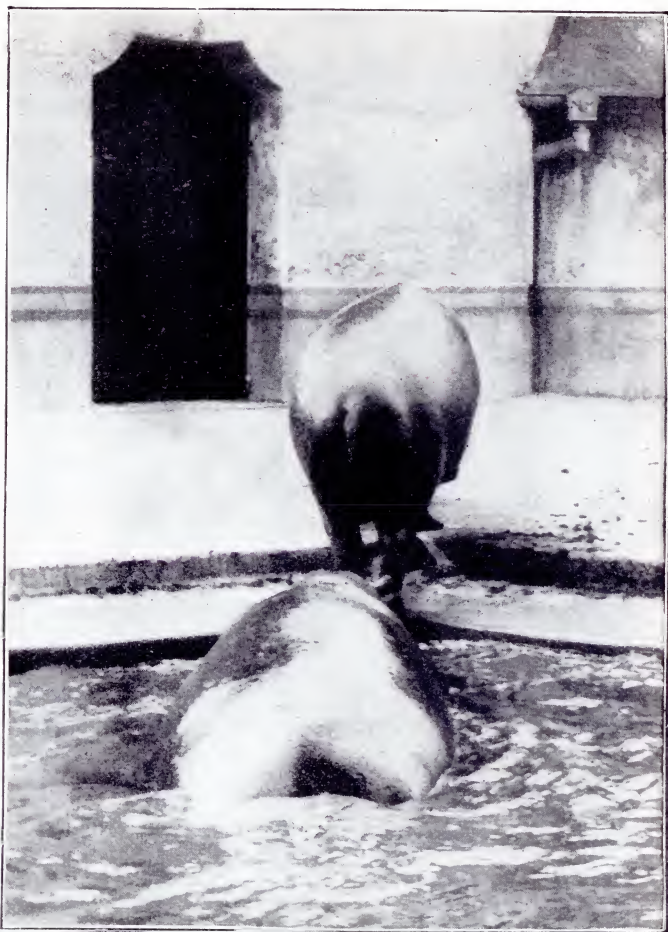
Golgen der Taisun-Katastrophe in Osaka in Japan: Schulkinder, deren Schulgebäude eingestürzt sind, erhalten auf dem Schulhof im Freien Unterricht.



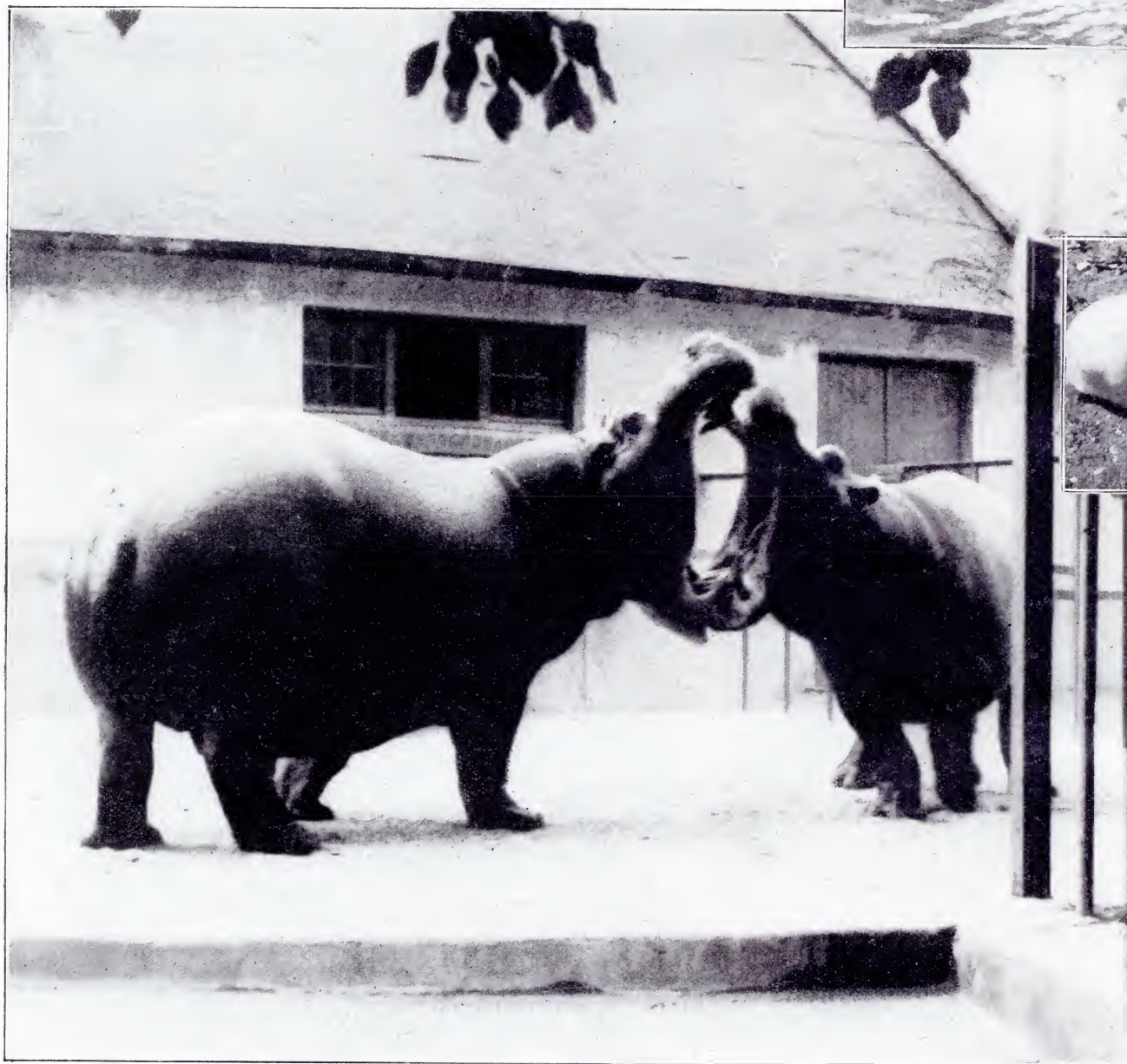
Liebeserklärung im Eisbärenzoo

Aufnahmen: H. F. Engel.

Zärtlichkeiten im Zoo



Mit gelassener Ruhe entsteigen „er und sie“ dem Bade...



Die Zärtlichkeit dieser beiden Karnickel ist uns, da wir sie ja nicht nur im Zoo antreffen, wie diese beiden, vertrauter als der Anblick zweier so großer Tiere auf dem nebenstehenden Bilde.

*

Bild links:
Ein Küßchen zwischen Nilpferden ist, wie man sieht, nicht so ganz leicht zu bewerkstelligen.

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Thierischstraße 11-17, Fernsprecher 20647 und 22131. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post und durch jede Buchhandlung monatlich 86 Pfennig, durch Umschlag M. 1.45. Bei Zustellung ins Haus kostet der Illustrierte Beobachter 2 Pfennig Zustellgebühr mehr. Alle Lieferanten sind daher berechtigt, die Zeitschrift mit 22 Pf. frei Haus zu liefern. Versand ins Ausland durch Umschlag monatlich M. 1.45, für Länder mit ermäßigtem Porto M. 1.25. Postfachkonto: München 11346; Wien 79921; Prag 77303; Schweiz, Bern Postfach III 7205; Budapest 13332; Beograd 68257. Bank: Bayer. Hypothek- und Wechselbank, Filiale Kaufingerstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Samstag. Schriftleitung: München 13, Schwellingstraße 39-41, Fernruf 20755 und 20801. Hauptredakteur: Dietrich Loder, München. Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg, verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München. Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn G. m. b. H., München. Für Bild- und Textbelegungen, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Adressenvermerke tragen. Bei jeder Bildbelegung aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingereicht werden. Laut Mitteilungsblatt des Verberates „Wirtschaftswerbung“ Nr. 3 dürfen Sondernummern in der Durchschnittsauflage nicht angegeben werden.

Durchschnittsauflage für das 3. Kalendervierteljahr 1934: 178 087 Exemplare.

I A B C D E F I

Diese Ausgabe darf in Lesezirkeln nur geführt werden, wenn sie im Kopf als Lesezirkel-Ausgabe kenntlich gemacht ist.